

# Merseburger Correspondent.

Ersteinst:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Circulation: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 116.

Sonnabend den 26. Juli.

1879.

## Politische Uebersicht.

In Frankreich nimmt die Spaltung im bonapartistischen Lager immer mehr überhand. Paul de Cassagnac weigert sich offen, den Prinzen Jerome Napoleon als Präsidentsen anzuerkennen, und Cognac ist eine große Macht unter den Bonapartisten. Daneben halten besonders die Herrschenden Unterthumsgegner die Gemüther in Aufregung. Es scheint sicher, daß der Senat diese Gesegentwürfe verwerfen wird, und es ist wohl möglich, daß sich daraus eine neue Ministerkrise entwickelt. Denn das Cabinet Waddington hat sich für diese antiklerikalen Gesegentwürfe außerordentlich stark engagirt.

Die Engländer haben die vielen Schläge, welche sie von den Zulufassern erhalten haben, durch einen großen Sieg über dieselben mit Zinsen zurückgezahlt. Ein der englischen Regierung aus Capetown vom 6. d. Mts. via St. Vincent zugekommenes amtliches Telegramm des Generals Chelmsford meldet, daß er, da der König Cetewayo die ihm gestellten Bedingungen nicht angenommen, vielmehr den englischen Truppen feindlich begegnet sei, am 3. d. seinen Vormarsch fortgesetzt, die Zulufassern angegriffen und vollständig geschlagen habe. Die Verluste der Zulufassern seien sehr große; die Stadt Mundi sei von ihm eingenommen und zerstört worden. Hierzu meldet ein weiteres Specialtelegramm, daß es 20,000 Zulufassern gewesen seien, welche von dem Lord Chelmsford angegriffen worden sind. Die Engländer, von allen Seiten gleichzeitig attackirt, vertheidigten sich mit britischer Zähigkeit. Die Zulufassern, endlich in die Flucht geschlagen, ließen 800 Tote auf dem Schlachtfelde zurück, während die Engländer nur 10 Tode und 53 Verwundete verloren haben wollen. Jenefalls ist Lord Chelmsford nach der Schlacht bei Mundi vorgedrungen, hat den Straal des Königs Cetewayo niedergebrannt und ist dann in das englische befestigte Lager zurückgezogen.

Der armen Fürsten wird jetzt von ihren angebl. besten Freunden, den Engländern und Franzosen, erhebliche Weir bereitete. Die letzteren haben nämlich verlangt, daß der neue Bischof von Aegypten genau die Rechte des alten erhalten solle, widrigenfalls sie die Unabhängigkeitserklärung Aegyptens herbeiführen würden. Darauf hin hat die Pforte den Invehturserman in halbamtlicher Form mitgetheilt. Darauf sollen die Vorkämpfer beider Länder der Pforte vertraulich zu verstehen gegeben haben, daß sie den mitgetheilten Verman als unannehmbar betrachteten, da derselbe dem neuen Bischof nicht alle Privilegien einräume, welche der frühere besessen habe. Mit anderen Worten, wenn der Sultan glaubt hat, durch die Absetzung Smail Pascha's als Kheive das ägyptische Land wieder zu einem einfachen Paschalik herabdrücken zu können, so hat er sich einfach getraut. Er hat England und Frankreich einen Dienst geleistet — ohne für sich und seine Oberherrlichkeit dabei etwas herauszuschlagen zu können.

Die rumänischen Kammern sind auf einen Monat vertagt worden, damit das neue Ministerium Zeit gewinnt, mit den Mächten über die Subvention zu verhandeln. Immer betrübender lauten die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Amerika über die Ausbreitung, welche das gelbe Fieber dort nimmt.

Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber sind jetzt auch an anderen Punkten der Vereinigten Staaten eingetreten. Zwei Fälle sind in Louisvill, ein anderer in Hoboken bei aus Memphis geflüchteten Personen vorgekommen. In Brooklyn, also in unmittelbarer Nähe von Newyork, ist eine Person, welche von Havanna dorthin gekommen war, am gelben Fieber erkrankt. Außerdem befinden sich mehrere am gelben Fieber erkrankte Personen auf Schiffen, welche aus den Antillen in Newyork angekommen sind. Diese Schiffe müssen sich gegenwärtig den angeordneten Quarantänemaßregeln unterwerfen.

## Deutschland.

(Der Kaiser in Gastein.) Aus Gastein meldet die „Presse“: Kaiser Wilhelm kam Dienstag um 6 Uhr an. Der Erste, der den Kaiser, als er an der Treppe des Badeschlosses ohne irgend welche Hilfe ausstieg, begrüßte, war Prinz August von Württemberg. Hierauf hielt Statthalter Graf Sigismund Thun eine Begrüßungsansprache, in welcher er den erlauchtesten Gast im Namen des Kaisers Franz Joseph willkommen hieß, worauf Kaiser Wilhelm dankte. Se. Majestät sprach mit den nächststehenden, unterth. sich längere Zeit freundlich mit dem Grafen Beuß, reichte dem Hofprediger Frommel die Hand, sprach auch mit dem Landeshaupmann Grafen Lambert und dem General Baron Kogan. So dann stieg er die Stufen der Straße hinan, woselbst ihn Bürgermeister Gruber ehrfurchtsvoll im Namen Gasteins begrüßte. Der Kaiser, sich erinnernd, daß er bei seiner vorigen Anwesenheit beim Abschiede aus Gruber's Worte: „Gastein möge ihn noch oft wiedersehen dürfen,“ geantwortet habe: „Ein zweimachtzigjähriger Mann kann seine Zukunftsprojekte machen“, äußerte diesmal: „Ich bin also wiedergesehen.“ Als der Kaiser des Berliner Geheimraths Werber anständig wurde, fragte er ihn: „Wie kommen Sie denn hierher?“ Werber antwortete, er sei zur Cur hier und reise Montag ab. Der Kaiser drohte scherzend mit dem Stode: „Ist das hübsch von Ihnen, daß Sie fortgehen, wenn der Kaiser kommt?“ Se. Majestät steht heiter aus und scheint vollkommen kräftig.

(Reichschazamt.) Mit der Ernennung seines Unterstaatssecretärs und Directors ist das Reichschazamt constituirt. Der Zuständigkeit des Schazamts ist unterstellt das Staats- und Rechnungswesen, die Bearbeitung der Zoll- und Steuerfachen, so weit es dabei auf die finanzielle Seite ankommt, der Münz-, Reichspapiergeld- und Reichsschuldenangelegenheiten, sowie die Verwaltung des Reichsvermögens, so weit dieselbe nicht von anderen Ressorts geführt wird. Dem Reichsfinanzleramt verbleiben dagegen alle Angelegenheiten der inneren Reichsverwaltung, welche bisher von demselben verwaltet und dem Reichschazamt nicht überwiesen sind; insbesondere gehören dahin die auf den Bundesrath, den Reichstag und die Reichstagswahlen bezüglichen Geschäfte, die allgemeinen Angelegenheiten der Reichsbehörden und der Reichsbeamten einschließlich der Aufsicht über den Disciplinarhof und die Disciplinarcommissionen, die Indigenats-, Heimaths- und Gewerbeangelegenheiten, insbesondere auch die das Bankwesen, die Versicherungen, die Maße und Gewichte

betreffenden Geschäfte, die Angelegenheiten des geistlichen Eigenthums, einschließlich der Patente, die See- und Flussschiffahrt und Fischerei, die Medicinal- und Veterinärpolizei, die Angelegenheiten der Presse und der Vereine, die Militär- und Marines-Angelegenheiten, so weit dieselben die Mitwirkung der Civilverwaltung erfordern (insbesondere Kriegswesen, Mobilisirung, Naturalleistungen, Transport- und Etappen-Angelegenheiten, Rayonsachen, Familienunterstützung, Civilversorgung, Landesvermessung, Anerkennung der Classification der höheren Lehranstalten mit Bezug auf die Wirksamkeit ihrer Zeugnisse für die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst), die Reichsstatistik. Das Reichschazamt würde mithin in Zukunft bezüglich der Reichsangelegenheiten ungefähr diejenige Zuständigkeit besitzen, welche in Preußen das Ministerium des Innern besaß, ehe für Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft besondere Ministerien gebildet wurden.

(Das Reichsgesetzblatt) publizirt das Zolltarifgesetz und dasjenige über die Tabaksteuer. — (Herbstmanöver.) Die Dispositionen zu dem Herbstmanöver bei Königsberg sind, wie der „Reichsanzeiger“ in theilweiser Berichtigung der aus der „Ostpreuss. Ztg.“ übernommenen Notizen mittheilen kann, wie folgt getroffen: Donnerstag, 4. September, Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers in Königsberg; Freitag, 5. September, Parade; Sonnabend, 6. September, Corpsmanöver gegen einen markirten Feind nordwestlich von Königsberg; Sonntag, 7. September, Ruhe; Montag, 8. September und Dienstag, 9. September, Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander in Samland.

(Für die bevorstehende Landtagssession) werden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gegenwärtig drei Gesegentwürfe vorbereitet, betreffend Stromregulirungen, Uferordnung und Rechte der Uferbesitzer. Vorlagen über diese Materien waren bereits im vorigen Jahre fertiggestellt und beim Staatsministerium eingereicht worden. Dieselben wurden aber wieder zurückgezogen, da einerseits der Landtag mit dringlicheren Aufgaben vollständig beschäftigt war, andererseits aber sich gegen die gemachten Vorschläge mancherlei Widerspruch erhob. Daraufhin wurden von den Provinzialbehörden über die Materie neue Berichte eingefordert, und nachdem diese eingegangen sind, ist die Umarbeitung der Vorlagen in Angriff genommen worden. Was die projectirten Stromregulirungen anlangt, so ist hierbei die Amelioration fast aller größeren natürlichen Wasserstraßen der Monarchie in's Auge gefaßt. Diese Aufgabe ist um so dringlicher, als der Zustand unserer Ströme ein längeres Zuwarten nicht rathlich erscheinen läßt. In Betreff der auf's Engste zusammenhängenden Entwürfe wegen Uferordnung und wegen der Rechte der Uferbesitzer wird seitens des Ministeriums die Erlebzigung der Sache in der nächsten Landtagssession mit allen Kräften angestrebt werden. Der Mangel bezüglicher Gesegestimmungen hat insbesondere den Mißstand herbeigeführt, daß die Regierung bei Uferbauten in zahlreiche Prozesse verwickelt wird, welche nicht selten zu ihren Ungunsten ausfallen. Abgesehen von anderen damit zusammenhängenden Unzuträglichkeiten macht eine systematische Stromregulirung

die gesetzmäßige Ordnung dieser Materie zu einer unumgänglichen Nothwendigkeit.

(Die Wahlbewegung) kommt nach der Erichöpfung der Sommerferien und in Abwesenheit der meisten politischen Kräfte nur langsam in Fluß. Besondere Rührigkeit ist bisher nur auf conservativer Seite zu bemerken; die Conservativen gehen mit den größten Erwartungen in den Wahlkampf und es ist kein Zweifel, daß sie die höchsten Anstrengungen machen werden, um diese Erwartungen sich verwirklichen zu lassen. Es kann nicht dringend genug ermahnt werden, daß auch von liberaler Seite frühzeitig und energisch in die Wahlbewegung eingetreten wird. Welche wichtigen Entscheidungen auf dem Spiele stehen, weiß ja Jeder.

(Des verstorbenen Bischofs von Paderborn) Aufenthalt „im Ausland“ ist der kleine Ort St. Guibert bei Brüssel gewesen. Die „Köln. Ztg.“ fällt über denselben folgendes völlig zutreffende Urtheil: „Ein Mann, der sich als Ideal eines Märtyrers hinstellt, in seinem äußern Auftreten es nie an einer Erscheinung fehlen ließ, die auf weite Entfernung den Bischof erkennen machte, Gebet, Frömmigkeit und dergleichen unablässig im Munde führte, sich aber nicht enthalten konnte, in seinen Schriften seit 1870 in gemeinsamem Dreischlüssel gegen alle loszuziehen, die anderer Meinung waren, der die Worte der Schrift im Munde führte, gleichzeitig aber aus der Feder Haß und Galle ausströmte — das Bild eines wohlgenährten Fanatikers, dem die Religion der Liebe ausgegangen war in dem Bestreben, durch die Formel die Menschheit zu willenlosen Dienern der Hierarchie zu machen. Es war ein Unglück, daß ein so unbedeutender Mann auf einen hohen Posten gestellt wurde in einer Zeit, welche Charaktere und Geister verlangte. Die Persönlichkeit näher zu schildern, ist überflüssig; das objectiv Mitgetheilte liefert den genügenden Beweis von ihrer Bedeutungslosigkeit. Diese mag auch für das dankbare Römische der Grund gewesen sein, daß ihm, der am rabiatesten den Kampf geführt hat, doch schließlich der Purpur als Lohn entgangen ist. Mag man in der Diocese Paderborn auch die größte Trauer inszeniren, wie das aus Grundtag kaum anders geschehen kann, die Geschichte wird nur abfällig urtheilen. Wollten wir den Ultramontanismus nachahmen, so würden wir auch einen „Fingerzeig Gottes“ darin erblicken, daß dieser Bischof abgerufen wird am 16. Juli, an demselben Jahrestage des vatikanischen Konzils, an dem man vor neun Jahren definitiv den Wortlaut des päpstlichen Unfehlbarkeits-Decrets, an dem der Verstorbene besonderen Antheil gehabt hat, in einer Generalcongregation annahm. Auch Bischof v. Ketteler starb an einem solchen entscheidenden Tage, dem 13. Juli 1877.“ — Die Leiche des verstorbenen Bischofs war, als die Todesnachricht bekannt wurde, bereits in Paderborn angelangt, und zwar Sonnabend Mittag 1 Uhr, und einzuweilen in aller Stille in der sogenannten Conradskapelle auf dem Friedhofe bei dem Mutterhause der „Schwestern der christlichen Liebe“ niedergelegt worden. Am Dienstag Nachmittag ging dem „Westf. Volksblatt“ durch den Landrath Jensch eine Depesche vom Cultusminister v. Buttamer zu, wonach gegen die feierliche Beisetzung der Leiche ein Einspruch nicht erhoben. Die feierliche Beisetzung in der Bischofsgruft des Paderborner Doms fand gestern Vormittag 9 Uhr statt.

(Gewerkvereine.) Der am 12. October nach Nürnberg berufene sechste Verbandstag der deutschen Gewerksvereine dürfte voraussichtlich sehr bedeutungsvoll für die gemäßigten Arbeiterrichtung und die deutsche Arbeiterbewegung überhaupt werden. Der Verbandstag wird nicht nur Stellung nehmen gegenüber den gesetzgeberischen und agitatorischen Plänen auf Herstellung von Zwangsversicherungsanstalten, Zwangssinnungen u., welche jetzt im Schwange sind und die Opposition der Arbeiter herausgefordert haben, er wird ohne Zweifel auch positive Fortschritte auf der bewährten Bahn der Arbeiterselbsthilfe beschließen und damit die Gewerksvereins-Organisation ihren Principien gemäß ausbauen, sie immer werthvoller für die arbeitenden Klassen machen. Dies bezweckt unter anderen eine dem Verbandstag zur Berathung zugehende um-

fangreiche Vorlage des Verbandsanwalts Dr. Max Hirsch über Arbeiterkassirer, Arbeitsnachweis, Beitragsversicherung und Unterstützung für Reisende und Arbeitslohn. Eine Reihe anderer, auf die Hebung des Arbeiterstandes gerichteter Maßnahmen harrt ebenfalls der Beschlußfassung des Verbandstages, welcher aus den Vertretern sämtlicher Gewerksvereine zusammengesetzt ist und die oberste Instanz in allen Angelegenheiten bildet.

(Arbeiterunruhen.) Gleichzeitig mit der Revolte in Zabrze sind auch auf einer Grube bei Hultschin wegen zu niedriger Löhne Unruhen vorgekommen, die jedoch durch das Entgegenkommen der Beamten beigelegt wurden. Vielleicht wäre es auch in Zabrze nicht zur Revolte gekommen, wenn die Beamten den Arbeitern etwas entgegengekommen wären.

(Grubenunglück.) Auf der Grube Neu-Ferloh bei Marten (Westfalen) hat eine Explosion durch schlagende Wetter stattgefunden. Ein Mann blieb todt, acht wurden schwer verwundet.

(Ueber die Arbeiter-Unruhen in Zabrze) liegen jetzt nähere Nachrichten vor, aus denen sich ergibt, daß deren Ursache der geringe Lohn der Arbeiter war. Die betreffenden Bergbehörden berufen sich deshalb auf eine Verfügung des früheren Handelsministers Agenbach. 1864 erhielt nämlich ein Bergarbeiter für die Schicht etwa 2 Mk., 1873 ungefähr 3 Mk., 1875 erließ jener Minister ein Rundschreiben, worin er die Oberbergämter anwies, durch allmätige Herabsetzung der Löhne die Betriebskosten zu verringern und die Erträge zu erhöhen. Diese Lohnherabsetzung ist denn auch in der Weise durchgeführt worden, daß die Vergleute schon vor einiger Zeit um Lohnzwei-felsoh erhöht, weil sie mit dem jetzigen Lohne (1 Mk. pro Schicht) ihre Familien nicht mehr ernähren könnten. Dies Gesuch blieb, hauptsächlich wegen des Widerspruchs eines Obersteigers (Besselen, dessen Haus die Aufrührer fast zertrümmert haben), unberücksichtigt; überdies wurde durch verschiedene Abzüge (Steuern, Häuserbau-Darlehen, Vorschüsse, Casenbeiträge u.) der Lohn bei den Meisten auf wenige Mark vermindert. Zur Abhilfe der Noth vertheilte der Rittmeister der einschreitenden Mannen seine Baarschaft (etwa 100 Mk.) an die weinenden Weiber der Arbeiter, auch wurden am Tage nach dem Tumulte den Arbeitern nicht unerhebliche Vorschüsse gewährt. — Wie bedeutend die beiden oberstehenden Staatsbergwerke sind, ergibt sich daraus, daß dieselben 1876: 1.750.000, 1878: 1.400.000 Mk. Reinertrag erzielten und auch im ersten Vierteljahr 1879 schon 240.000 Mk. über den Vorschlag eingebracht haben. Wenn die Regierung nicht einsteht, daß eine Arbeiterfamilie mit einer Mark täglich nicht leben kann, soll sie sich über die Socialdemokratie nicht wundern.

## Provinz und Umgegend.

† Wieder einmal hat der Fleischbeschauer Hageborn in Halle in amerikanischem Spect Trichinen gefunden.

† Unter den Mannschaften der königl. Unterofficierschule zu Weissenfels ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt sind acht Personen erkrankt. Kein Fall hatte bisher einen tödtlichen Ausgang. Man ist aufs Eifrigste bemüht, die Ursachen dieser fast alle Jahre vorgekommenen Erscheinung zu erforschen.

† Die Wiederwahl des Ministers Dr. Lucius Erfurt ist sicher; der Wahltermin ist auf den 30. ds. festgesetzt und so zur Wahlvorbereitung keine Zeit gefaßt.

† Dem Geschäftsbericht der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft pro 1878 entnehmen wir folgende Angaben: „Die gesammten für die Bahnanlagen erwachsenen Kosten ergaben unter Berücksichtigung der Ausgaben und Einnahmen des Erneuerungsfonds ein Minus von 961.139 Mk. gegen voriges Jahr. Von wesentlichem Einflusse hierauf war, daß in den letzten Jahren vielfach neue Bauanlagen, besonders Bahnhöfe, ausgeführt und bedeutende Strecken neuen Oberbaues verlegt sind, welche bis jetzt nur geringe Unterhaltungskosten verursachen. Hierzu kommt der günstige Einfluß größerer Dauerhaftigkeit der seit einer Reihe

von Jahren erfolgten Verwendung von Stahlschienen an Stelle der eisernen. Auch wurden im Jahre 1878 besonders hohe Einnahmen aus dem Verfaufe alter Oberbau-Materialien erzielt. Nach der Betriebsrechnung, in welcher nicht die wirklichen Kosten der Erneuerungen, sondern die Dotirungen an die Erneuerungsfonds enthalten sind, haben die gesammten für die Bahnanlagen erwachsenen Ausgaben 509.826 Mk. weniger als voriges Jahr betragen. Diese Kostenverminderung ist hauptsächlich darin begründet, daß die Dotirungen an die Erneuerungsfonds durch Einführung eines neuen, den Verhältnissen noch reichlich Rechnung tragenden Regulativs herabgesetzt sind. Die im vorjährigen Geschäftsbericht in Aussicht gestellten weiteren Reductionen im Personal sind am 1. Februar und 15. October möglich geworden, theils durch Verringerung des Bremser- und Schaffnercorps, theils durch Zuthellung einer geringeren Beamtenschaft in die einzelnen Corps. Dadurch ist das im Dienst verbliebene Personal zu erhöhten Dienstleistungen herangezogen, während die überzählig gewordenen Leute zum größten Theile in andere vacante, wenn auch geringer dotirte Stellen untergebracht werden konnten. Auch bei dem Personal im Stationsdienste sind nicht unwesentliche Ersparnisse durch theilweise Verschmelzung des Expirationss- und Stationsdienstes eingetreten. . . An Ueberflüssig verbleiben zur Vertheilung von 8 Proc. Dividende 3548.976 Mk. Die Dividende konnte 1/2 Proc. höher als im Vorjahre angelegt werden, weil, während die Einnahmen sich um 4.9 Proc. verminderten, die Ausgaben um 12.2 abnahmen. Außerdem haben die garantirten Zweigbahnen einen geringeren Zuschuß verlangt.“ Aus diesen Angaben geht zweifellos hervor, daß die hohe Dividende zum Theil durch Beamtenreduction und Herabminderung der Gehälter erzielt worden ist. Die früher von anderen Zeitungen gebracht, von uns mit Vorbehalt aufgenommene Nachricht, ein Theil des erzielten Reingewinns — man schrieb von 50.000 Mark — sei den Beamten zu Gute gekommen, findet im Bericht auch nicht die geringste Bestätigung.

† In Barby sind 40 Typhuserkrankungen vorgekommen, jedoch bis jetzt noch kein Todesfall.

† Die Bauarbeiten an der Linie Magdeburg-Erfurt haben 1878 begonnen und so weit gefördert, daß voraussichtlich gegen Ende 1879 Sangerhausen-Artern dem Betriebe übergeben werden kann. Auf dieser Strecke sind bis Schluß 1878 der größte Theil der Erdarbeiten und sämtliche Bauwerke, mit Ausschluß einer Wegebauwerke am Bahnhof Sangerhausen fertig gestellt worden. Auf Artern-Erfurt sind noch Expropriationen hemmend. Für Saalfeld-Blumene sind die Projecte fertig und bereits den betheiligten Regierungen von Anhalt und Preußen vorgelegt. Mit der wirklichen Ausführung auf der im anhaltischen Gebiete gelegenen ca. 7 km langen Strecke ist Anfang 1879 begonnen worden.

† Aus Apolda wird unter dem 21. d. geschrieben: Aus dem Circus Sanger ist Nächst ein Elefant ausgebrochen. Tags zuvor hatten die in einem Zelt auf dem Topfmarkt lagernden, an Pfählen und Ketten befestigten Elefanten dort durch das große eiserne Thor des Dr. Siedling'schen Hauses allerdahm Lederbissen empfangen, welche einen dieser colossalen Burschen veranlaßten, um Mitternacht unter Mitnahme seiner Fesseln das besagte Thor aufzudrücken und in Anbetracht der zu erwartenden kulinarischen Genüsse direct nach der Küche zu marschiren, wobei er mit seinem Rüssel alle leeren Töpfe und Geschirre zertrümmerte, einige Fenster eindrückte und eine Thür demolirte. Die gesammte Schutzmannschaft hiesiger Stadt machte sich auf die Elefantenjagd. Doch erst durch herbeigeilten Wächter erlösten die Bewohner von dem Eindringling. — Von einem ähnlichen Streich berichtet die „Mitteldeutsche Zeitung“ aus Weissenfels. Das Blatt schreibt: „Dienstag Morgen um 5 Uhr, kurz bevor der Sanger'sche Circus unsere Stadt verließ, spazierten die Elefanten auf dem Marktplatz umher, mit dem Rüssel nach allen Richtungen hin, die, von unzähliger Jugend dargelegten Semmeln zum Maul führend. Diese ledere Mahlzeit schien namentlich dem größten

ndung von Sch...  
Auch wurde in  
Binnenräumen aus  
halten erzielt.  
Der nicht die wickeln  
alten die Fortschritt  
den sind, haben die  
er erwachten dabei  
als voriges Jahr  
ung ist hauptsächlich  
rungen an zu  
Hegung eines neuen  
Rechnung tragen  
d. Die im Vorjah  
cht in der Aufsicht  
actionen im Jahre  
er und 15. Octom  
theils durch Ver  
chaffenscorp, theil  
eren Beamtenzue  
ist das im Ver  
gen Dienstleistungen  
berfähig geworden  
andere vorant, wes  
n untergebracht we  
terial in Scharlach  
Erpansions- und  
Explosions- und  
An Uebertragungs  
8 Proc. Dampfkraft  
de konnte 1/2  
werden, weil die  
4,9 Proc. verbraucht  
nahmen. Kleinsten  
gen einen getragenen  
igen Antriebes gew  
hohe Dichtungs- und  
tion und Erweite  
erzielt worden ist.  
ngung, Abheilung des Innen, ist den Söhnen  
meine Anstalt, als  
ns — man schied  
Benannt zu  
nch nicht die g  
reifeckelungen  
sein Todesfall  
mie Magdalen  
gegen Ende  
riebe übergeben  
bis Schloß  
eiten und  
einer Wegweiser  
erzig gefüllt  
noch Erprobung  
Blumenberg  
nd dem betriebl  
nd Preußen  
ung auf der  
ca. 7 km  
genommen worden  
unter dem 21. d.  
Sänger ist  
samer Lagerung  
tägigen Geschehen  
hor des Dr.  
bedürftigen  
den Büchern  
nahme immer  
in und Anstalt  
gen Gemälde  
möglichst  
den Geschehen  
und eine Sch  
nenschaft her  
unabhängig  
öften die  
in einem  
rliche Zeit  
lan schreib  
zuvor der  
erliche, in  
zplage unter  
gen hin, wo  
amen zum  
ien namentlich

ten: Königinnen mit aus Holz geschnitten und  
vergoldeten Ornamenten, Wappen, Greifen etc., ge  
zogen von 6 Schimmeln. Auf dem ca. 5 bis 6  
Meter hohen Wagen thronte die Königin, 7 Per  
sonen bildeten ihren Hofstaat. Erstens: Königs  
oder Krönungswagen, ebenfalls ca. 6 Meter hoch,  
und geschmückt mit den mannigfaltigen Bildwerken  
in Gold aus blauem, rothem oder grünem Grunde.  
Den mit Krone und Krönungsmantel geschmückten  
König begleitete ein Hofstaat von 8 Personen. —  
Fast eine Stunde dauerte der Umzug. Bei der  
Vorstellung am Abende fanden besonders die Dressur  
der Elephanten, die Kraft und Gewandtheit eines  
Springers, der über 15 nebeneinandergestellte  
Pferde hinwegsetzte und die gymnastischen Leistungen  
einer Dame auf saum handbreitem Viehdial Beis  
fall, das Uebrige war auch hier schon dagewesen.

**Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.**  
Am 3. August wird der Krieger-Verein in  
Lützen das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens  
feiern und sind Einladungen hierzu an ca. 25  
Kriegervereine der benachbarten Dörfschaften und  
Städte ergangen. Dem Festprogramm entnehmen  
wir: Am Vorabend den 2. August 9 Uhr Zapfen  
streich und Umzug durch die Stadt mit Illumina  
tionen-Laternen. Den 3. August früh 5 Uhr Re  
veille; 10-12 Uhr Empfang der auswärtigen  
Vereine im Festlocale: „Bürgergarten“; 1 Uhr  
Loosung zur Zugordnung und Ausgabe der Fest  
zeichen; 2 Uhr Aufstellung der Vereine zum Um  
zug durch die Stadt nach dem „Gustav-Adolf-  
Denkmal“, Festrede des Herrn Superintendent  
Klaproth; von 4 Uhr ab Concert im Festloca;  
Abends Ball; 10 Uhr Feuerwerk.  
Die Stadt Querfurt wird vom 3. August  
ab sich ebenfalls eines sommerlichen Kunstfestes  
erheuen. Ein Herr v. Sümmer schlägt dort seinen  
Theaterplan auf und giebt Schaus, Lust- und  
Singspiel, sowie auch Poffen und Operetten.

**Theater.**  
In dieser Woche erkeuten wir uns auch im Auf  
spiel eines Leipziger Gastes, nämlich eines gewissen  
Herrn Rena, welcher in Kögelsberg, heiden Kling  
berg“ als Graf Klingenberg senior seine Kunst loslieh.  
Wir wollen seine Leistung nicht detailliren, denn das ist  
sie nicht wert, uns scheint Herr Rena ein aus irgend  
einem Viehhändlergeiz entkommener Dilettant zu sein,  
der sich einbildet, in Merseburg sei man noch so weit  
zurück, ihn für einen zweiten Friedrich Haase, den er  
zu copiren sehr unglücklich unternahm, zu halten.  
Wären unsere Kräfte nicht um so besser gewesen, er hätte  
das Publikum hinausgejagt. Möge er seine Borbeeren  
anderewo suchen. Den angenehmen Gegensatz zu ihm  
bildete Herr Müller, welcher jugendlich-warm im  
Ton, edel in der Auffassung und wahr in der Wieder  
gabe einen nach jeder Richtung hin abgerundeten jungen  
Klingenberg darstellte. Herr Arrelt als Lieutenant  
Stein sprach angenehm an und zeigte, daß ein guter  
Viehhändler in ihm steck, wenn er will. Frau Rose  
wius war als alte Wundstiel wieder ausgezeichnet wie  
immer, Frä. Kühn (Henriette) und Frä. Rossi  
Annale) spielten beide mit Empfindung und Hingabe.  
So wurde denn trotz dem Leipziger Klingenberg die Vorstel  
lung ganz beifällig aufgenommen.  
In Bezug auf die Wiederholung der „Fernande“  
schließen wir uns im Allgemeinen dem Urtheil des Ein  
zelnen einer Rezension über die erste Aufführung an,  
nur nicht in Bezug auf den Pomerol des Herrn Weiß,  
welcher diese Rolle mit lebenswahrer Färbung durchführte.  
Frä. Rossi schieß uns etwas stark in Pathos und  
Sentimentalität zu machen, Frä. Kühn brachte die  
eiferfüchtige Gattin Pomerols gut und correct zur  
Geltung. Hr. Müller wußte als Andre den Ton  
der Leidenschaft sehr richtig zu treffen, ohne irgendwie  
zu überreiben, Herr Arrelt litt an einer bedenklichen  
Indisponibilität. Frau Director Benncke als Gräfin  
Glothi war vorzüglich nach jeder Richtung hin. Das  
Ensemble befriedigt. Die Besprechung der Operen  
vorstellung dieser Woche geben wir uns bis nach der Auf  
führung von „Egar und Zimmermann“ auf.  
Lr.

**Bermischtes.**  
\* (Wetter-Klagen.) Folgende zeitgemäße Verse  
hat man vor einigen Tagen an Stamme einer alten  
Birke im Schwarzwalde vorgefunden:  
Einst ries ich dich, du Birkenwald,  
Weil du uns Kühlung jenseit  
Doch wenn dir heut mein Loblied schallt  
Ist's, weil du Wärme spendest!  
Denn konnten meine Dichterfoll  
Einst deine Wipfel reizn,  
So such ich heute nur dein — Holz,  
Um küchtig einzugehen! ...  
Und in Karlsbad schrieb kürzlich ein abreisender Fremder  
in den Melzeffelt: „Nach Grünland abgefahren, um  
mildere Gegenden aufzusuchen.“

\* (Elephanten-Retrolog.) Die „Berl. Mon  
tags-Ftg.“ widmet dem von „hinnen“ gegangenen Elephan  
ten Boy des Berliner zoologischen Gartens folgende  
Strophen:  
„Mir ahnet, was dich von hinnen rief  
An deinem Lebens-Morgen:  
Dich schredte der theure Jolkstarif —  
Du darbst an Nahrungsjorgen!“  
Beim stillen Seidel „Klosterbräu“  
Will ich die Dilequiten dir lesen;  
Geb' Gott, daß die Erde dir leichter sei,  
Als du es ihr gewesen!“

**Anzeigen.**  
Für diesen Abell übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber  
keine Verantwortung.  
**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**  
Am Sonntag den 27. Juli predigen:  
Domkirche. 9 Uhr: Herr Diac. Martini  
2 Uhr: Herr Conistorial-Rath Leuschner.  
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Prediger Richter.  
2 Uhr: Herr Diac. Hildebrandt.  
Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr  
Diac. Hildebrandt. Amelung.  
Neumarktkirche. Herr Cand. minist. Reinshof.  
Altenburger Kirche. Herr Cand. Röber.  
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr  
Gottesdienst.

**Statt besonderer Meldung.**  
Heute Nachmittags 3 Uhr verchied nach langem  
Leiden unser guter Vater und Schwiegervater,  
der Königl. Kreisgerichts-Rath a. D. Wilhelm Panje  
im 79. Lebensjahre.  
Merseburg a. S., den 24. Juli 1879.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
(Die Beerdigung findet Sonnabend den 26. Juli  
Nachmittags 3 Uhr statt.)

**Bekanntmachung.** Die Militärpflichtigen, welche  
sich in diesem Jahre vor der Königl. Ober-Erbs-  
Commission hiersebst gestellt haben, fordern wir hier  
durch auf, die für sie ausgeserteten und uns zur Aus  
hängung übergebenen **Ausmusterungs- und Erbs-  
Referve-Scheine I und II** in unserem Communalbureau  
innerhalb 8 Tagen in Empfang zu nehmen.  
Merseburg, den 22. Juli 1879.

**Der Magistrat.**  
Mein an der Halleischen Straße belegenes, neu er  
bautes Wohnhaus, enthaltend 5 Stuben, 3 Kammern,  
2 Küchen, Keller und Vorplatz nebst Garten ist ich  
willens unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres Aufbaumalce Nr. 2b.

**Gine zweispännige Dreschmaschine** mit Doppel, steif stehend,  
in sehr gutem Zustande, ist billigt zu verkaufen.  
Näheres Auskunft erteilt  
Th. Neß, Breitestraße Nr. 2.

**Mobilien-Auction in Merseburg.**  
Mittwoch den 30. d. M., von Vormitt. 1/9 Uhr  
an, soll im hies. Rathshaus die Mobilien-Versteigerung  
des verstorbenen Pensionar Saas her, best. in  
Tischen, Stühlen, Schränken, Sophas, Bettstellen, Feder  
betten, Wäsche, Kleidungsstücke und dergl. mehr meiß  
bietend gegen **Vorauszahlung** versteigert werden.  
Merseburg, den 24. Juli 1879.

**Stadtfeld-Verpachtung.**  
Ein in der Hendorfer Koppelmart, am Gensser  
Raine gelegener Feldplan von ca. 5 Morgen ist vom  
1. October cr. ab anderweit auf 6 Jahre zu verpachten  
durch den Kr.-Auct.-Comm. **Hindfleisch** in Merseburg.

**Anzeige. Kapitalien** von 200, 400, 3 mal  
500, 3 mal 1000, 2 mal 1500, 2000, 2400, 6000, 20000  
und 22000 Thlr. sind theils sofort, theils zum 1.  
October cr. auf gute Grundschuldhypotheken auszu  
leihen und werden sammt jeder beliebigen größeren  
Summe nachgewiesen durch den Kr.-Auct.-Comm. **Hind  
fleisch** in Merseburg.

**Bauplätze,**  
dicht am Bahnhof gelegen, sind in beliebigen Größen  
billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.  
3 Morgen **Vogelstein** und 2 1/2 Morgen **Gerste** auf  
dem Dalm sind zu verkaufen **Neumarkt Nr. 74.**  
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern,  
Küche, Entree und allem sonstigen Zubehör, ist zu  
vermieten und 1. October zu beziehen.  
Auch ist ein möblirtes Zimmer nebst Kammer zu  
vermieten bei **H. Fensdel**, Leichstraße.

**Gin herrschaftliches Logis** mit Balkon, 6 Stuben, 2  
Kammern, Küche, Bodenraum, Dorf- und Pferde stall  
ist zu vermieten und sofort oder den 1. October zu be  
ziehen  
**Unteraltenburg Nr. 42.**

**Gesucht**  
wird per sofort oder per 1. August ein möblirtes Logis,  
bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche. Gest.  
Offerten sub C. R. 2479 durch Rudolf Wöste, Halle  
erbeten.

**Blaue Bisquit-Kartoffeln**  
verkauft die Defonomie **gr. Mitterstraße 22.**

**L. Fleischhauer,**  
 Juwelier und prakt. Zahnkünstler,  
 Halle a/S., Leipziger Strasse 71,  
 empfiehlt sich unter Garantie zur vorzüglichsten  
 Ausführung in sein Fach schlagender Arbeiten  
 bestens, sowie ein grosses Lager von Gold-,  
 Silber- und Alfenid-Waaren. Reparaturen und  
 Gravirungen prompt und billigst.

Montag Montag  
**Otto Hartmann**  
 als  
**Ke an.**  
 Tivoli-Theater.

Geräucherten Aal,  
 Aal in Gelée  
 empfiehlt **E. Wolff.**

Nach den Grundfäden der Naturheilkunde,  
 welche sich auf unumstößliche und unanfechtbare Grund-  
 sätze begründet, Medizin und Geheimmittel gänzlich aus-  
 schließt, wodurch viele Leidende, die vorher Verschiedenes  
 vergeblich gebraucht hatten, nachweislich dennoch blühende  
 Gesundheit erlangten, erteilt Rath und bis an die Grenze  
 der Möglichkeit sicherste Hilfe (auch brieflich)  
**F. Dietze,**  
 Weizenfels, Bromenade. Practikant der Naturheilkunde.

**Plissé**  
 brennt billigst **G. Saar, Hofmarkt.**

**Waldwolle**  
 in allen Farben ist wieder angekommen.  
**Edw. Menzel.**

500 Paar Arbeits-  
 hosen zur Ernte von Mk.  
 1,75 an, empfiehlt  
**Philipp Gaab,**  
 an der Stadtkirche.

Franz. Billard. | Grosse Spieldose.

**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Einem hochgeehrten Publikum die ergebene An-  
 zeige, daß ich den



übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben  
 sein, die mich beehrenden Gäste auf das Prämteste,  
 Neelkste und Billigste zu bedienen und für gute  
 Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen. Gleich-  
 zeitig mache auf eine gute und circa 40 Pferde  
 fassende Ausspanne ergebenst aufmerksam.  
 Hochachtungsvoll

**Alwin Weisenborn.**

Planino. | Bier auf Eis.

**Für Schuhmacher.**  
 Weiten, Stiefeletten, Hauspaar, Abiastifte,  
 Sohlennägel, Pariser Schrauben etc. halte zu billig-  
 sten Preisen bestens empfohlen.  
**W. Gärtner, Brühl 1.**

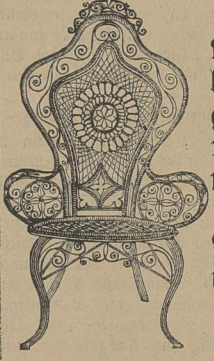
Montag findet in Nürnbergs Tivoli-Theater die Auf-  
 führung des überall Aufsehen erregenden Schauspielers  
 „Ke an“

statt. **B.**  
 Das geehrte Publikum wird dringend ge-  
 beten, sich durch die überraschende Scene  
 des vierten Actes nicht irreleiten zu lassen und die  
 Handlung nicht zu stören. **Die Direction.**

**Bekanntmachung.**  
 Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß ich  
 einen großen Ausverkauf von

**Herrenschaftstiefeln und Stiefeletten**  
 in Kalb- und Rindleder nebst einigen andern Arten beabsichtige. Sämmtliche Sachen haben etwa  
 länger gelagert, sind aber in Qualität sehr schön und stelle ich mit den Preisen der Waare Jedem  
 zufrieden. Hochachtungsvoll

**Jul. Mehne, fl. Ritterstraße Nr. 1.**



Alle Sorten Kinder-  
 wagen sind zu sehr  
 herabgesetzten Preisen in  
 größter Auswahl vor-  
 rätig, gleichzeitig bringe  
 mein großes Lager von  
**Korbmöbeln,**  
**Reiseförben u. s. w.**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Gustav Hellwig, Korbmachermstr**  
 Breitestraße 21.



**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt mit dem Musikchor des 106. Regiments (54 Mann) im Saal  
 der Kaiser Wilhelms-Halle vom September an mehrere Concerte zu geben. Es ist deshalb ein  
 Abonnements-Liste für vorläufig 3 Concerte bei Herrn Wiese und im Grau'schen Stablissemant au-  
 gelegt und werden die geehrten Herrschaften um Einzeichnung in dieselbe gebeten. Der Preis beträt  
 im Abonnement für nummerirten Platz 1 Mk. 80 Pf., für nicht nummerirten Platz 1 Mk. 50 Pf.  
 an der Kasse würde sich später der Preis auf 75 und 60 Pf. stellen.  
 Leipzig, im Juli 1879.

**Berndt, königl. Musikdirector.**

**Ich wohne jetzt**  
**Gotthardtsstrasse Nr. 3**  
 und bin täglich v. 9—1 u. 2—5 Uhr zu sprechen  
**Ad. Pech.**

Gut gearbeitete, aus dauerhaftem Stoff gefertigte  
**Arbeitshemden** zu 2 Mark pro Stück, 2,50—3 Mk.,  
 ferner **Wanddrucks, fertige Arbeitsblonden, Schürzen,**  
 sowie **Leinen und Halbleinen** vom Stück, sämmtliche  
 Futterartikel empfiehlt **Georg Martens,**  
 Delgräbe Nr. 5.

Pro Stück 1 Pf. Braune Havana Cigarros, 1000  
 1 Mk., 1/2 Stunde brennend, ca. 300 1/2 billiger  
 Cigarren, offerirt **Waldemar Mecklenburg, Danzig**  
 1000 = 8 Mk. 5000 = 35 Mk.

**Nürnberger's Tivoli-Theater.**

Montag  
 I. Gastspiel des herzogl. Hofchauspielers  
**Otto Hartmann**  
 aus Dresden.  
**Ke an,**  
 oder  
**Leidenschaft und Genie.**

Das geehrte Publikum wird  
 dringend gebeten, sich durch die  
 überraschende Scene des 4. Actes  
 nicht irreleiten zu lassen und die  
 Handlung nicht zu stören.  
**Die Direction.**

**Panchstädt.**  
 Königliches Schauspielhaus.  
 Sonntag den 27. Juli 1879.  
**Wahn und Wahnstun.**  
 Drama in 3 Acten von Mellewills, deutsch von Schneider.  
 Anfang 5 Uhr.  
 Mittwoch den 30. Juli a. e.  
**Große Soirée**  
 im Kursaal.  
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.  
**Die Direction.**

**Restaurant zur Börse**  
 Aal in Gelée und Löwenbräu.

**Baronnoovskys Restauration**  
 Heute Sonntagabend Schlachtfest, frisches  
 9 Uhr Wellfleisch, Abends Brat- und  
 frische Wurst, dazu ladet ergebenst ein  
 d. S.

**Rischgarten.**  
 Sonntagabend den 26. Juli Extra-Concert. Anfang  
 Abends 7 1/2 Uhr. **G. Schütz, Stadtrompeter.**

**Schützenhaus.**  
 Sonntagabend von Abends 7 Uhr ab und Sonntag  
 Nachmittags 3 Uhr ab **Hähnen-Auskegeln.** Das  
 ladet freundlichst ein **G. Feder.**

**Borussia.**  
 Zu dem am Sonntag den 27. Juli, Nachmittags  
 Uhr, im Bohle'schen locale in Meuschan stattfindenden  
**Concert und Mannschießen** werden auch Nichtmitglieder  
 hierdurch ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.**

**Bauschutt** kann abgeladen werden in  
 Färberlei von Carl Meisler  
 vis à vis der Dammühle.

**Börsenversammlung in Halle**  
 vom 24. Juli 1879.  
 Preise mit Ausschluß der Courtage.  
 Weizen 1000 Kilo, 175—185 Mk. bez., mittlere 2  
 —205 Mk. bez., feinerer 207—210 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo, 151—153 Mk. bez.  
 Gerste 1000 Kilo, ohne Geschäft.  
 Gerstemaiz 50 Kilo, 13,50—13,80 Mk. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 151—157 Mk. bez.  
 Rummel 50 Kilo, 30—30,50 Mk. bez.  
 Kleie Roggen 5,25 Mk. bez., Weizenheule 4,25  
 bez., Weizen-Grieskleie 5,25 Mk. bez.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Ersteint:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Credition: große Ritterstraße Nr. 23.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herunterträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 116.

Sonnabend den 26. Juli.

1879.

## Politische Uebersicht.

In Frankreich nimmt die Spaltung im bonapartistischen Lager immer mehr überhand. Paul de Cassagnac weigert sich offen, den Prinzen Jerome Napoleon als Präsidenten anzuerkennen, und Cognac ist eine große Macht unter den Bonapartisten. Daneben halten besonders die Herr'schen Unterthatsgegengewürfe die Gemüther in Aufregung. Es scheint sicher, daß der Senat diese Gegengewürfe verwerfen wird, und es ist wohl möglich, daß sich daraus eine neue Ministerkrise entwickelt. Denn das Cabinet Waddington hat sich für diese antiklerikalen Gegengewürfe außerordentlich stark engagirt.

Die Engländer haben die vielen Schläge, welche sie von den Zulufassern erhalten haben, durch einen großen Sieg über dieselben mit Zinsen zurückgezahlt. Ein der englischen Regierung aus Capetown vom 6. d. Mts. via St. Vincent zugekommenes amtliches Telegramm des Generals Chelmsford meldet, daß er, da der König Cetewayo die ihm gestellten Bedingungen nicht angenommen, vielmehr den englischen Truppen feindlich begegnet sei, am 3. d. seinen Vormarsch fortgesetzt, die Zulus angegriffen und vollständig geschlagen habe. Die Verluste der Zulus seien sehr große; die Stadt Ulundi sei von ihm eingenommen und zerstört worden. Hierzu meldet ein weiteres Specialtelegramm, daß es 20,000 Zulus gewesen seien, welche von dem Lord Chelmsford angegriffen worden sind. Die Engländer, von allen Seiten gleichzeitig attackirt, vertheidigten sich mit britischer Zähigkeit. Die Zulus, endlich in die Flucht geschlagen, ließen 800 Tode auf dem Schlachtfelde zurück, während die Engländer nur 10 Tode und 53 Verwundete verloren haben wollen. Jedenfalls ist Lord Chelmsford nach der Schlacht bis Ulundi vorgedrungen, hat den Straal des Königs Cetewayo niedergebrannt und ist dann in das englische besetzte Lager zurückgekehrt.

Der armen Türken wird jetzt von ihren angelegentlichsten Freunden, den Engländern und Franzosen, erhebliche Weisung bereitet. Die letzteren haben nämlich verlangt, daß der neue Vicekönig von Aegypten genau die Rechte des alten erhalten solle, widrigenfalls sie die Unabhängigkeitserklärung Aegyptens herbeiführen würden. Darauf hin hat die Pforte den Investiturserman in halbamtlicher Form mitgetheilt. Darauf sollen die Vorkämpfer beider Länder der Pforte vertraulich zu verstehen gegeben haben, daß sie den mitgetheilten Serman als unannehmbar betrachteten, da derselbe dem neuen Vicekönig nicht alle Privilegien einräume, welche der frühere besessen habe. Mit anderen Worten, wenn der Sultan geglaubt hat, durch die Absetzung Schmail Pascha's als Khetive das ägyptische Land wieder zu einem einfachen Paskalik herabdrücken zu können, so hat er sich einfach getäuscht. Er hat England und Frankreich einen Dienst geleistet — ohne für sich und seine Oberherrlichkeit dabei etwas herauszuschlagen zu können.

Die rumänischen Kammern sind auf einen Monat vertagt worden, damit das neue Ministerium Zeit gewinnt, mit den Mächten über die Jutenfrage zu verhandeln. Immer betrübender lauten die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten von Amerika über die Ausbreitung, welche das gelbe Fieber dort nimmt.

Fälle von Erkrankungen am gelben Fieber sind jetzt auch an anderen Punkten der Vereinigten Staaten eingetreten. Zwei Fälle sind in Louisvill, ein anderer in Hoboken bei aus Memphis geflüchteten Personen vorgekommen. In Brooklyn, also in unmittelbarer Nähe von Newyork, ist eine Person, welche von Havana dorthin gekommen war, am gelben Fieber erkrankt. Außerdem befinden sich mehrere am gelben Fieber erkrankte Personen auf Schiffen, welche aus den Antillen in Newyork angekommen sind. Diese Schiffe müssen sich gegenwärtig den angeordneten Quarantänemaßregeln unterwerfen.

## Deutschland.

(Der Kaiser in Gastein.) Aus Gastein meldet die „Presse“: Kaiser Wilhelm kam Dienstag um 6 Uhr an. Der Erste, der den Kaiser, als er an der Treppe des Badeschlosses ohne irgend welche Hilfe ausstieg, begrüßte, war Prinz August von Württemberg. Hierauf hielt Statthalter Graf Sigismund Thun eine Begrüßungsansprache, in welcher er den erlauchten Gast im Namen des Kaisers Franz Joseph willkommen hieß, worauf Kaiser Wilhelm dankte. Se. Majestät sprach mit den nächststehenden, unterließ sich längere Zeit freundlich mit dem Grafen Besüh, reichte dem Hofprediger Frommel die Hand, sprach auch mit dem Landeshauptmann Grafen Lambert und dem General Baron Kogan. So dann stieg er die Stufen der Estrade hinan, woselbst ihn Bürgermeister Gruber ehrfurchtsvoll im Namen Gasteins begrüßte. Der Kaiser, sich erinnernd, daß er bei seiner vorigen Anwesenheit beim Abschiede auf Gruber's Worte: „Gastein möge ihn noch oft wiedersehen dürfen,“ geantwortet haben: „Ich werde es mir nicht anmerken lassen, wenn ich Sie wiedersehen darf.“

betreffenden Geschäfte, die Angelegenheiten des geistigen Eigenthums, einschließlich der Patente, die See- und Flußschiffahrt und Fischerei, die Medizinal- und Veterinärpolizei, die Angelegenheiten der Presse und der Vereine, die Militär- und Marine-Angelegenheiten, so weit dieselben die Mitwirkung der Civilverwaltung erfordern (insbesondere Erziehung, Mobilisirung, Naturalleistungen, Transport- und Etappen-Angelegenheiten, Rayonfachen, Familienunterstützung, Civilversorgung, Landesvermessung, Anerkennung der Classification der höheren Lehranstalten mit Bezug auf die Wirksamkeit ihrer Zeugnisse für die Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst), die Reichskassistik. Das Reichsschatzamt würde mühen in Zukunft bezüglich der Reichsangelegenheiten ungefähr diejenige Zuständigkeit besitzen, welche in Preußen das Ministerium des Innern besaß, ehe für Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft besondere Ministerien gebildet wurden.

(Das Reichsgesetzblatt) publizirt das Zolltarifgesetz und dasjenige über die Tabaksteuer. — (Herbstmanöver.) Die Dispositionen zu dem Herbstmanöver bei Königsberg sind, wie der „Reichsanzeiger“ in theilweiser Berichtigung der aus der „Dresdener Ztg.“ übernommenen Notizen mittheilen kann, wie folgt getroffen: Donnerstag, 4. September, Eintreffen Sr. Majestät des Kaisers in Königsberg; Freitag, 5. September, Parade; Sonnabend, 6. September, Corpsmanöver gegen einen markirten Feind nordwestlich von Königsberg; Sonntag, 7. September, Ruhe; Montag, 8. September und Dienstag, 9. September, Feldmanöver der beiden Divisionen gegen einander in Samland.

(Für die bevorstehende Landtagssession) werden im Ministerium der öffentlichen Arbeiten gegenwärtig drei Gesetzentwürfe vorbereitet, betreffend Stromregulirungen, Uferordnung und Rechte der Uferbesitzer. Vorlagen über diese Materien waren bereits im vorigen Jahre fertiggestellt und beim Staatsministerium eingereicht worden. Dieselben wurden aber wieder zurückgezogen, da einerseits der Landtag mit dringlicheren Aufgaben vollständig beschäftigt war, andererseits aber sich gegen die gemachten Vorschläge mancherlei Widerspruch erhob. Daraufhin wurden von den Provinzialbehörden über die Materie neue Berichte eingefordert, und nachdem diese eingegangen sind, ist die Umarbeitung der Vorlagen in Angriff genommen worden. Was die projectirten Stromregulirungen anlangt, so ist hierbei die Amelioration fast aller größeren natürlichen Wasserstraßen der Monarchie ins Auge gefaßt. Diese Aufgabe ist um so dringlicher, als der Zustand unserer Ströme ein längeres Zuwarten nicht rathlich erscheinen läßt. In Betreff der aufs Engste zusammenhängenden Entwürfe wegen Uferordnung und wegen der Rechte der Uferbesitzer wird seitens des Ministeriums die Erlebigung der Sache in der nächsten Landtagssession mit allen Kräften angestrebt werden. Der Mangel bezüglicher Gesetzesbestimmungen hat insbesondere den Mißstand herbeigeführt, daß die Regierung bei Uferbauten in zahlreiche Prozesse verwickelt wird, welche nicht selten zu ihren Ungunsten ausfallen. Abgesehen von anderen damit zusammenhängenden Antragsigkeiten macht eine systematische Stromregulirung

